

Je Woche

18. Jahrgang
ISSN 1862 - 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Warum das kindliche Gehirn müheles Grammatik lernt

Ausgabe 51

vom 18. - 24. Dezember 2022

Inhalt

- Max Dudler Bauprojekt im Quartier Leineauen Hannover
- Italienische Sonaten des Barock – Werke für Blockflöte & Cembalo
- Warum das kindliche Gehirn mühelos Grammatik lernt

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

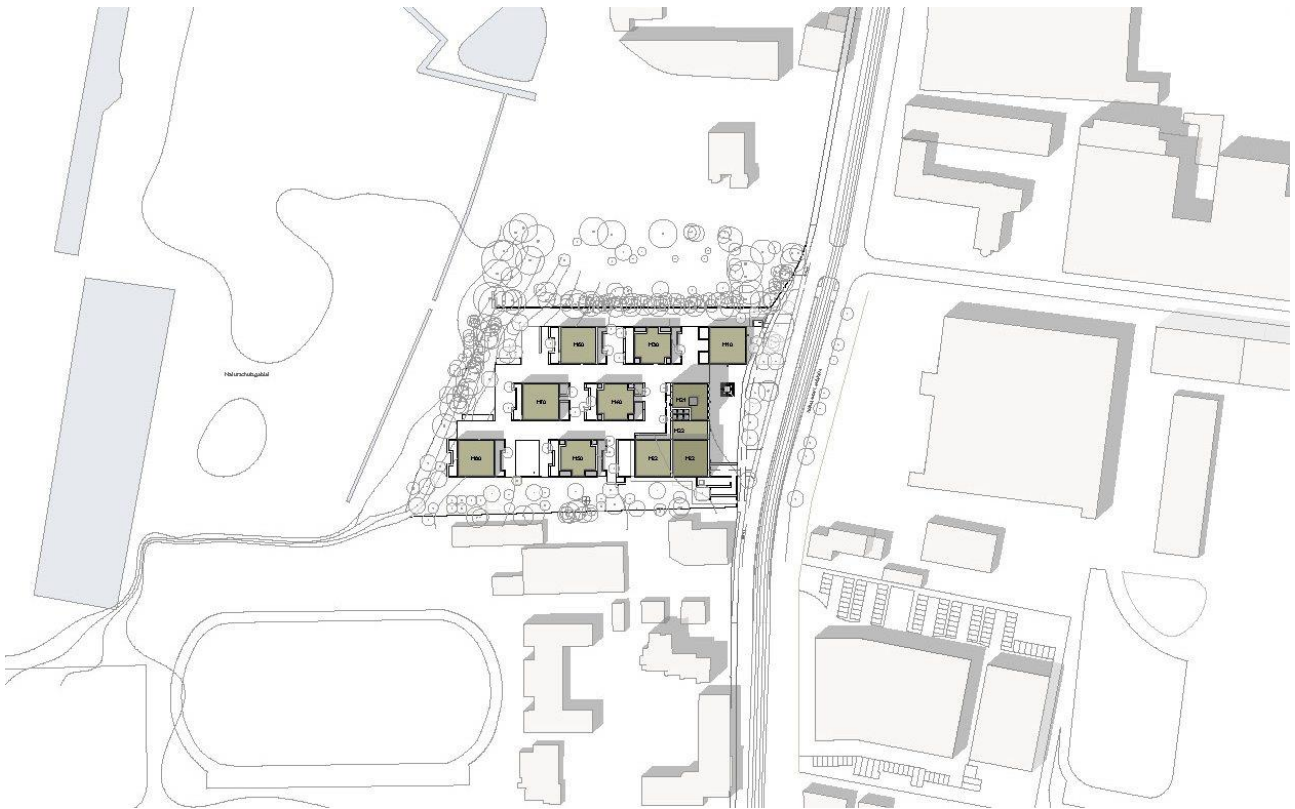


Max Dudler Bauprojekt im Quartier Leineauen Hannover

Spatenstich für das von Max Dudler geplante Quartier Leineauen im Süden von Hannover. Im Stadtteil Wülfel im Süden Hannovers, unmittelbar an der Stadtgrenze gelegen, entsteht ein neues gemischtes Wohnquartier, das die Vorteile städtischen Lebens mit der Attraktivität des Wohnens im Grünen vereint. Max Dudler hat im Auftrag der World Investment Group ein städtebauliches Ensemble aus acht Baukörpern mit insgesamt 165 neuen Wohnungen entworfen.

Am 01. Dezember 2022 um 13 Uhr 30 fand der offizielle Spatenstich für das Quartier Leineauen in Anwesenheit des Baudezernenten Thomas Vielhaber und des Architekten Max Dudler in der Hildesheimer Straße 432 in Hannover statt. Leitgedanke des Entwurfs ist die Verknüpfung von Urbanität und Natur in einem Quartier. So entwickelt sich das Projekt in zwei Richtungen: Auf der Gartenseite wird der Naturraum der Leineauen für ein besonderes Wohnen genutzt. Auf der der Stadt zugewandten Seite ist das Quartier mit zwei großen Volumen und einem neuen Stadtplatz an die Hildesheimer Straße angebunden. Hier ist eine typisch urbane Nutzungsmischung aus Gewerbe, Gastronomie, Büros und Wohnungen vorgesehen.

Städtebaulich sorgt das Ensemble durch die Einheitlichkeit seiner Architektur für Ruhe und

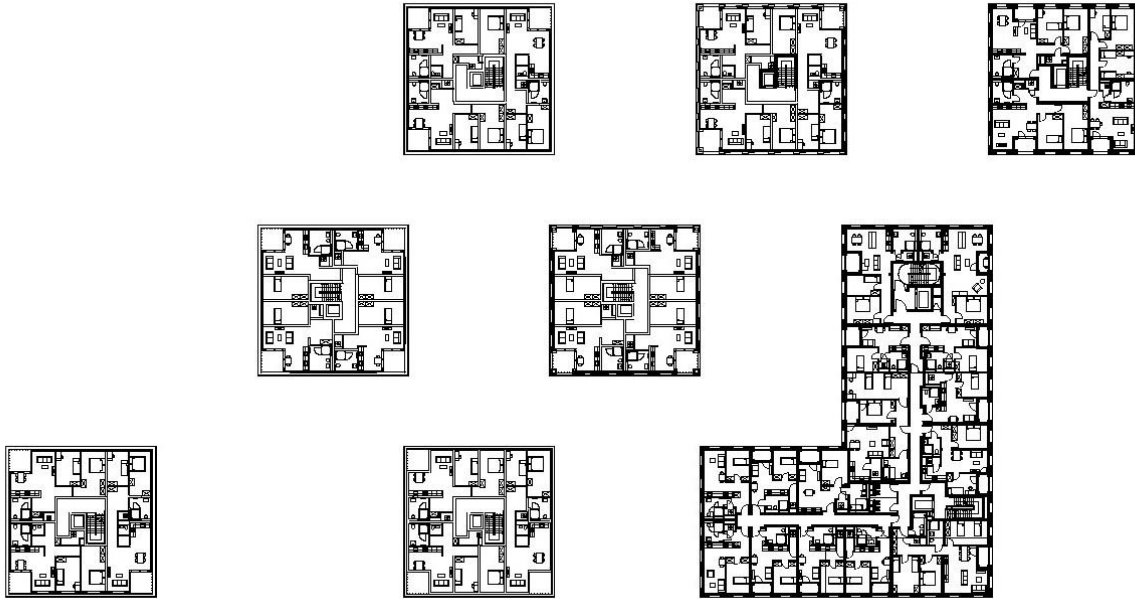


Klarheit im bisher sehr heterogenen baulichen Umfeld. An der Hildesheimer Straße nimmt der Entwurf die Höhe der südlich gelegenen achtgeschossigen Wohnbebauung auf und entwickelt

sich Richtung Platzmitte zu einem elfgeschossigen Turm. Die Punkthäuser nehmen Bezug zur benachbarten Villa und ordnen sich in ihrer Traufhöhe klar unter. Mit dem Rücksprung von



Kulturrexpress



der Hildesheimer Straße eröffnet die Bebauung einen neuen Stadtplatz als Entrée zum Quartier. Innerhalb des Ensembles entspannt sich ein Geflecht aus Gassen, Plätzen und privaten Gärten, das für soziales Miteinander und urbanes Leben im autofreien Quartier sorgt. Weitere private Außenräume bieten Loggien

und Terrassen, die sich durch bewusst gesetzte Rücksprünge in den Baukörpern ergeben und Blickbezüge zu den Leineauen herstellen.

Meldung: Max Dudler Presse, Berlin



MUSIK-CD

Italienische Sonaten des Barock – Werke für Blockflöte & Cembalo

Das Programm der Musik-CD führt auf eine Reise quer durch das barocke Italien und beleuchtet damit verschiedenfarbige Kompositionen, die für Blockflöte und Basso continuo geschrieben wurden. Besucht werden die großen Musikzentren der damaligen Zeit – Mailand, Venedig und Neapel – um die Zuhörer in eine vergangene Epoche einzutauchen. In diesen Musikzentren entstanden verschiedene Stile, die als "venezianische

Schule" und "neapolitanische Schule" bekannt geworden sind, woraus der "galante Stil" resultiert. Einflüsse des Kompositionsstils nach Arcangelo Corelli werden in einigen der gespielten Sonaten hörbar.

Das vorliegende Programm besteht ausschließlich aus Werken, die es in einer originalen historischen Handschrift gibt. Die Manuskripte sind zwischenzeitlich in zahlreichen Bibliotheken von Europa bis in die USA verstreut – dennoch

haben sie eines gemeinsam: Sie enthalten wunderbare Sonaten für Blockflöte und Basso continuo, die in Italien innerhalb von 30 Jahren komponiert wurden. Je tiefer man schlussendlich in dieses Programm eintaucht, desto mehr wird über die Vielfalt sichtbar.



CD-Programm

Ignazio Sieber (ca. 1680 – ca. 1757)

Sonata X a Flauto con il suo Basso Continuo, G minor

I Adagio

II Allegro

III Adagio

IV Giga Allegro

Giuseppe Sammartini (1695 – 1750)

Sonata Prima, C major *

I Andante

II Allegro

III Allegro

Giacomo (Lodovico?) Ferronati (? – 1767)

Sinfonia a Flauto Solo con Basso, G minor *

I Adagio

II Allegro

III Adagio

IV Allegro

Alessandro Scarlatti (1660 – 1725)

Sinfonia De Scarlatti a Flauto e Basso, G major *

I Andante (Allemanda)

II (Passepied I)

III Allegro

IV Allegro (Minuetto)

V (Sarabanda)

VI (Passepied II)

VII (Giga)

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Sonata Flauto Solo e Cembalo, RV 806, G major

I Andante

II Allegro

III Largo

IV Allegro

Giuseppe Sammartini

Sonata III Flauto Solo con il Basso, E minor

I Allegro

II Andante

III Minuet

Francesco Mancini (1672 – 1737)

Sonata VII for a flute with a thorough bass for the harpsicord, C major

I Spiritoso – Largo

II Allegro

III Largo

IV Allegro

24 Bit / 96 kHz Audiophile Recording | High Definition Mastering for CD and Audiofiles

Das CD-Album "Italian Sonatas 1730"

"Remembering Naples & Venice" wird in einem hochwertigen 6-seitigen Digipak inkl. 24-seitigem 3-sprachigem Booklet angeboten.

» Ausführliche Informationen, Texte, Photos etc. im CD-Booklet

» Gesamtspielzeit: 59min 05sec | Booklet-Text: DE, EN, FR

» Format: 1 Audio-CD | Reihe "Early Music" | VÖ: ab 09/2022 ff.

» Bestell-Nr.: TXA21166 | GTIN (EAN): 4250702801665 | © 2022

» CD direkt erhältlich bei TYXart oder im Handel



Die ForscherInnen haben den grammatikalischen Sprachstand von Kindern zwischen drei und vier Jahren mit Hilfe von unterschiedlichen Sprachspielen untersucht.

Warum das kindliche Gehirn mühelos Grammatik lernt

Wer schon einmal eine Fremdsprache gelernt hat, weiß, wie mühsam es ist, sich Vokabeln und Grammatik anzueignen. Im Gegensatz dazu erwerben Kinder ihre Erstsprache scheinbar mühelos. Bereits mit vier Jahren sprechen viele Kinder meist fehlerfrei und greifen auf einen großen Wortschatz zurück. Doch wie kann das Gehirn das leisten?

WissenschaftlerInnen des MPI CBS beschreiben nun in einer Studie im Journal „Cerebral Cortex“, dass die Entwicklung der Sprachfähigkeit von Drei- bis Vierjährigen mit der Reifung von Hirnarealen innerhalb desselben Sprachnetzwerkes einhergeht, welches auch bei Erwachsenen für das Verstehen und Produzieren von Sprache verantwortlich ist.

Grammatik ist essenziell für unsere sprachliche Verständigung. Warum? Einzelne Wörter tragen zwar die Bedeutung des Satzes, aber erst die Grammatik setzt die Wörter in Beziehung zueinander und an ihren richtigen Platz. Bei der Aussage „Der Hund der Hase schubsen“, in der nur die Grundform der Wörter verwendet wird, würden wir wahrscheinlich denken, der Hund schubst den Hasen. Erst wenn wir grammatikalische Regeln anwenden und aus denselben Wörtern den Satz „Den Hund schubst der Hase“ bilden, wird klar, genau das Gegenteil ist der Fall. Kinder müssen diese Regeln erst lernen und meistern dies, ohne dass sie ihnen jemand

explizit erklärt. „Bis zu ihrem dritten Geburtstag können Kinder zwar schon einfachere Regeln anwenden, aber erst ab dem vierten Lebensjahr fangen sie an, auch kompliziertere Sätze zu verstehen und zu produzieren. Mit unserer Studie wollten wir herausfinden, welche Reifungsprozesse im Gehirn mit diesem Meilenstein in der Sprachentwicklung einhergehen.“, sagt Cheslie C. Klein vom Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig. Gemeinsam mit ihren KollegInnen aus der Abteilung Neuropsychologie und der Forschungsgruppe „Meilensteine früher kognitiver Entwicklung“ hat sie den grammatikalischen Sprachstand von Kindern zwischen drei und vier Jahren sowohl beim Verstehen als auch beim Sprechen von Sätzen mit Hilfe von unterschiedlichen Sprachspielen untersucht.

Neben der Sprachfähigkeit wurde auch ein Bild des Gehirns der Kinder im Magnetresonanztomographen (MRT) aufgenommen, um den Reifestand bestimmter Hirnareale zu bestimmen. Die ForscherInnen konnten beobachten, dass die Entwicklung der allgemeinen und grammatikalischen Sprachfähigkeit der Kinder mit der Reifung von Hirnstrukturen innerhalb des sogenannten ‚Sprachnetzwerks‘ einherging. „Bei Erwachsenen wurde bereits mehrfach gezeigt, dass in diesem Netzwerk verschiedene Hirnareale zusammenarbeiten, um Sprachverständnis und -produktion zu ermöglichen. Die Ergebnisse unserer Studie zeigen, dass die Reifung des Sprachnetzwerkes auch den allgemeinen Sprach- und speziell den Grammatikerwerb bei Kindern zwischen drei und vier Jahren unterstützt.“, erklärt Cheslie C. Klein, die Erstautorin der Studie ist.

Angela D. Friederici, Direktorin der Abteilung Neuropsychologie am MPI CBS und Mitautorin der Studie, hebt hervor: „Besonders spannend für uns war, zu sehen, dass die Reifung einer spezifischen Hirnregion – welche als Kernregion für Grammatik gilt – mit den Grammatikfähigkeiten der vierjährigen Kinder zusammenhing, nicht aber mit denen der Dreijährigen. Kinder lernen erst ab dem vierten Lebensjahr, komplexere Satzstrukturen zu verstehen und zu produzieren. Unsere Ergebnisse deuten also darauf hin, dass dieser Meilenstein im Spracherwerb erst durch die Unterstützung des Broca-Areals bei der Verarbeitung komplexer Grammatik ermöglicht wird. Damit liefern unsere Befunde neue Einblicke in die neuronalen Prozesse, die zu einer erfolgreichen Sprachentwicklung beitragen. Erkenntnisse wie diese sind sehr wichtig, denn sie ermöglichen auch ein besseres Verständnis für Entwicklungsverzögerungen oder sogar Störungen im Spracherwerb.“

Meldung: Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig

Quelle: Cheslie C Klein, Philipp Berger, Tomás Goucha, Angela D Friederici, Charlotte Grosse Wiesmann: Children’s syntax is supported by the maturation of BA44 at 4 years, but of the posterior STS at 3 years of age | Cerebral Cortex | Oxford Academic (oup.com)